



ÖSTERREICHISCHES  
PATENTAMT

Ⓔ Klasse: 44 B ,031/09  
Ⓔ Int.Cl.<sup>3</sup>: F23Q 002/32

Ⓘ AT PATENTSCHRIFT

Ⓜ Nr. 355 360

Ⓙ Patentinhaber: RACEK ALFRED  
WIEN

ÖSTERREICH

Ⓞ Gegenstand: FEUERZEUG

Ⓜ Zusatz zu Patent Nr.

Ⓜ Ausscheidung aus:

Ⓜ Ⓜ Angemeldet am:

1978 06 23,

45 81/78

Ⓜ Ⓜ Ausstellungspriorität:

Ⓜ Ⓜ Ⓜ Unionspriorität:

Ⓜ Beginn der Patentdauer: 1979 07 15

Längste mögliche Dauer:

Ⓜ Ⓜ Ausgegeben am:

1980 02 25

Ⓜ Ⓜ Erfinder:

Ⓜ Abhängigkeit:

Ⓜ Druckschriften, die zur Abgrenzung vom Stand der Technik in Betracht gezogen wurden:

CH-PS 94071

CH-PS 109938

DE-PS 525597

GB-PS 733499

GB-PS1185593

US-PS2633137

AT 355 360

Die Erfindung bezieht sich auf ein Feuerzeug, an dem ein Pfeifenstopfer od.dgl. Werkzeug angebracht ist.

Es sind bereits Feuerzeuge bekannt, die mit einem Pfeifenstopfer kombiniert sind. Bei einer bekannten Anordnung ist dabei der Pfeifenstopfer in einer hülsenförmigen Führung des Feuerzeuggehäuses verschiebbar gelagert, wobei der Pfeifenstopfer in seiner eingeschobenen Lage das Feuersteinrohr umschließt. Diese bekannte Anordnung ist verhältnismäßig umständlich und erfordert eine in der Herstellung teure besondere Formgebung des Gehäuses.

Bei einer andern bekannten Anordnung ist das Feuerzeuggehäuse selbst im Bereich seines einen Endes mit einem als Pfeifenstopfer dienenden Fuß versehen. Durch diese Ausbildung wird jedoch beim Stopfen der Pfeife das Feuerzeuggehäuse selbst verschmutzt und überdies setzt diese Ausbildung ein sehr schlankes Gehäuse voraus.

Die Erfindung hat es sich zum Ziel gesetzt, einen Pfeifenstopfer herzustellen, der sehr einfach mit Feuerzeugen verbunden und ebenso einfach gelöst werden kann.

Dies ist insbesondere bei Einwegfeuerzeugen wesentlich, wenn der Benutzer nach Verbrauch des alten Feuerzeuges - bevor er das Einwegfeuerzeug wegwirft - den Pfeifenstopfer abnimmt und auf das nächste Feuerzeug aufmontiert. Das der Erfindung zugrunde liegende Ziel wird auf einfache Weise dadurch erreicht, daß der Pfeifenstopfer od.dgl. an einem über das Feuerzeuggehäuse geschobenen Ring schwenkbar gelagert ist. Der Ring mit dem daran angelenkten Pfeifenstopfer od.dgl. braucht daher bloß über das Feuerzeuggehäuse geschoben werden und ist dann bereits sicher mit dem Feuerzeug verbunden.

Eine besonders einfache und trotzdem sichere Verbindung des Pfeifenstopfers mit dem Feuerzeuggehäuse, durch die man überdies weitgehend Ungenauigkeiten und Ungleichheiten ausgleichen kann, ist dann erreichbar, wenn der Ring offen und federnd ausgebildet ist.

Die Federung des Ringes kann noch dadurch unterstützt werden, wenn der Pfeifenstopfer od.dgl. den Ring im Bereich der schwenkbaren Lagerung mittels einer federnden Gabel umfaßt. Damit der Pfeifenstopfer leicht mit dem Ring verbunden und davon getrennt werden kann, ist nach einem weiteren Merkmal der Erfindung vorteilhaft die Lagerung der Gabel außenseitig offen.

Zur Erzielung eines möglichst wenig störenden und doch sicheren Anliegens des Pfeifenstopfers am Feuerzeuggehäuse ist der Pfeifenstopfer zweckmäßig der Umfangsform des Feuerzeuggehäuses angepaßt und an der Unterseite des Feuerzeuggehäuses in einer Vertiefung desselben eingerastet.

Nachstehend ist die Erfindung an Hand eines in den Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiels näher beschrieben, ohne jedoch auf dieses Ausführungsbeispiel beschränkt zu sein. Dabei zeigt die Fig.1 eine Seitenansicht eines mit einem Pfeifenstopfer auf erfindungsgemäße Weise kombinierten Feuerzeuges, die Fig.2 stellt eine Untersicht dieses Feuerzeuges dar und die Fig.3 gibt in vergrößertem Maßstab einen Querschnitt durch Ring und Pfeifenstopfer im Bereich der Lagerung wieder, wobei das Feuerzeuggehäuse nur angedeutet ist.

Das gezeigte Feuerzeug besitzt ein Gehäuse --1--, das einen Kopf --2-- trägt. Ein geriffeltes Betätigungsrad --3-- dient zur Drehung des Reibrades und ein Drücker --4-- zum Öffnen des Gasventiles. Über einen Hebel --5-- kann die Flammenhöhe verstellt werden.

Auf das Feuerzeuggehäuse --1-- ist ein Ring --6-- geschoben, aus dem Lagerstellen --7 bzw. 8-- herausgeprägt sind. Die Ausprägungen können dabei, wie bei --7--, hülsenförmig, oder wie bei --8-- topfförmig sein. Die Montage des Pfeifenstopfers --10-- auf dem Ring --6-- erfolgt vor dem Aufsetzen auf den Feuerzeugkörper. Die Gabel --9-- eines Pfeifenstopfers --10-- wird auf die Ausprägungen --7, 8--, geschoben. Öffnungen --15-- in der Gabel --9-- verankern sich dabei in den Ausprägungen --7 bzw. 8--, so daß der Pfeifenstopfer --10-- an der Hülse --6-- schwenkbar gelagert ist.

Der Ring --6-- ist an einer Seite bei --11-- offen und ist federnd ausgebildet. Diese Federung wird noch durch die federnde Wirkung der Gabel --9-- verstärkt, so daß der Ring --6-- im aufgeschobenen Zustand fest am Feuerzeugkörper --1-- anliegt. Insbesondere bei einem etwas konischen Feuerzeuggehäuse --1-- wird ein sicheres Anliegen des Ringes am Gehäuse erreicht.

Der mit der Gabel --9-- einstückig ausgebildete Pfeifenstopfer --10-- ist dem Umriß des Feuerzeuggehäuses --1-- angepaßt und liegt daher weitgehend an diesem Gehäuse an. Zur Fixierung rastet ein Lappen --12-- in eine Vertiefung --13-- des Feuerzeuggehäuses --1-- ein.

In Fig.1 ist noch angedeutet, daß am Ring --6-- noch ein zweites Werkzeug zur Pfeifenbehandlung angelenkt sein kann (--14--). Überhaupt sind im Rahmen der Erfindung zahlreiche Abänderungen möglich.

P A T E N T A N S P R Ü C H E :

1. Feuerzeug, an dem ein Pfeifenstopfer od.dgl. Werkzeug angebracht ist, d a d u r c h g e -  
k e n n z e i c h n e t , daß der Pfeifenstopfer (10) od.dgl. an einem über das Feuerzeuggehäuse (1)  
5 geschobenen Ring (6) schwenkbar gelagert ist.
2. Feuerzeug nach Anspruch 1, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t , daß der Ring (6)  
offen und federnd ausgebildet ist.
3. Feuerzeug nach Anspruch 1 oder 2, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t , daß der  
Pfeifenstopfer (10) od.dgl. den Ring (6) im Bereich der schwenkbaren Lagerung (7, 8) mittels einer  
10 federnden Gabel (9) umfaßt.
4. Feuerzeug nach Anspruch 3, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t , daß die Lagerung  
der Gabel (9) außenseitig offen ist.
5. Feuerzeug nach einem der Ansprüche 1 bis 4, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,  
daß der Pfeifenstopfer (10) der Umfangsform des Feuerzeuggehäuses (1) angepaßt und an der Unterseite  
15 des Feuerzeuggehäuses (1) in einer Vertiefung (13) desselben eingerastet ist.

(Hiezu 1 Blatt Zeichnungen)

Fig. 2

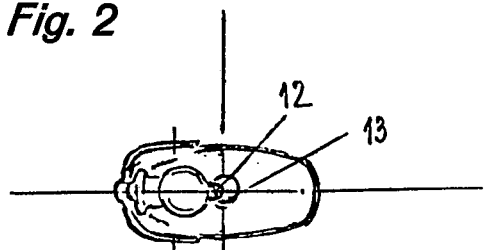


Fig. 1

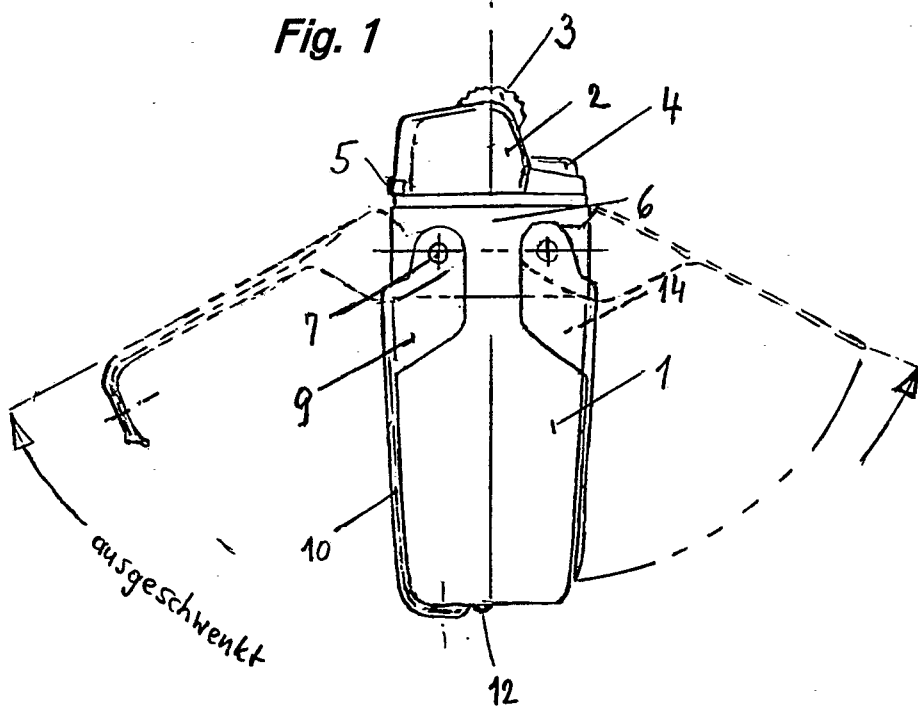


Fig. 3

